

Pränumeration: Für Arab sammt Zusendung, ganzjährig 10 fl., halbjährig 5 fl., vierteljährig 2 fl. 50 kr. — Mit tägl. Postersendung: ganzjährig 13 fl., halbjährig 6 fl. 50 kr., vierteljährig 3 fl. 25 kr. österr. Währung.

Einsendungen jeder Art werden franco erbeten.

# Wiener Zeitung.

Inserate: Die vierstellige Petitzeile oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 Nkr., jedes folgende Mal mit 3 Nkr. berechnet. Stempelgebühr für jedesmalige Insertion 30 Nkr.

Redaction: im Wintler'schen Neugebäude. Expeditionsbureau: S. Goldschneider's Buchhandlung, Hauptplatz.

## Pränumerationen-Einladung.

Da wir den neu eintretenden Pränumeranten, die seit 1. Oktober bereits erschienenen Nummern nachzuliefern außer Stande sind, so eröffnen wir auf die Monate

### November — December

ein neues Abonnement, u. z.:

Für Arab ins Haus gesendet . . . 1 fl. 75 kr.

Für Auswärtige mit freier Postzusendung 2 fl. 20 kr.

### Die Expedition.

## Politische Rundschau.

Zur Warschauer Zusammenkunft. — Vom französischen Hof. — Empfang des französischen Divisionskorps durch den Papst. — Aus Gaeta.

Die plötzliche Erkrankung der Kaiserin-Mutter von Rußland hat den Warschauer Monarchenkongress um einige Stunden abgekörtzt. Wenn alle die Nachrichten wahr sind, denen zufolge Warschau mehr der Schauplatz glänzender Feste als der Ort wichtiger politischer Verhandlungen gewesen ist, so hat diese Abkürzung kaum eine Bedeutung. Die Monarchen und ihre Minister hatten Zeit genug, um ihren gegenseitigen persönlichen Gefühlen Ausdruck zu geben, und wenn sie wirklich Protokolle und Verträge zu unterzeichnen hatten, so wurde dieses Geschäft sicher nicht auf die letzte Minute verschoben. Es unterliegt keinem Zweifel, daß alle drei Herrscher in Bezug auf viele Punkte eine und dieselbe Ansicht mitgebracht haben, aber es bleibt fraglich, ob sie dieselben Projekte zur Ausführung dieser Ansicht hatten.

Die „Independance“ veröffentlicht einen langen Brief ihres Warschauer Korrespondenten, welcher jedoch in Paris gemacht zu sein scheint. Dieses Schreiben gibt eine Art von Programm über das, was in Warschau geschehen könnte, und sucht darzuthun, daß voraussichtlich nichts geschehen wird. Ein an den Warschauer Konferenzen beteiligter Diplomat soll, als man von der Möglichkeit einer Koalition sprach, sich folgendermaßen geäußert haben: „Eine Koalition? Man möge mir nur eine von den schwebenden Fragen anführen, über welche sich die drei Mächte einigen könnten!“ Drei dieser Fragen ersten Ranges konnten in Warschau zur Verhandlung kommen, die italienische, die orientalische und die polnische. Was die erstere anlangt, so wird sich wohl — (wir folgen immer den Angaben des citirten Briefes) — in Warschau eine Art von Einverständnis, aber vorderhand ohne weitere Resultate ergeben. In der orientalischen Frage soll sich Oesterreich zu den Anschauungen Rußlands, Preußen dagegen zu den Ansichten Englands neigen, was ein Einvernehmen so ziemlich unmöglich macht. Was die polnisch-ungarische Frage endlich anlangt, so soll man im Vorhinein davon abgekommen sein, bezügliche Verhandlungen zu treffen.

Man sieht, diese Darstellung ist dazu gemacht, um alle und jede Besorgnisse vor einer Koalition der drei Mächte gegen Frankreich zu verschweigen, und deshalb glauben wir auch, daß der Brief der „Ind.“ aus Inspirationen des Tuilerien-Kabinetts hervorgegangen ist. Interessant ist es, wie man in Paris jenen delikaten Punkt auslegt, welcher offenbar der wichtigste ist. Sicherlich ist in Warschau die Frage aufgeworfen worden, wie sich Preußen und Rußland verhalten werden, wenn Oesterreich von Neuem in einen Krieg mit Frankreich verwickelt werden sollte. Diese Frage, meint der Korrespondent des belgischen Blattes, wird in Warschau ohne Antwort bleiben, „indem der dortige Monarchenkongress sich mit einem in so ferner Aussicht stehendem Unglück nicht beschäftigen wird“. Dann hat, immer vorausgesetzt, daß die obigen Ansichten der Wahrheit nahe kommen, die Warschauer Zusammenkunft an der Lage nichts geändert.

Vom französischen Hofe erzählt eine Person, welche zur nächsten Umgebung des Kaisers Napoleon gehört, daß die Stellung des Kaisers jetzt keineswegs eine angenehme ist, da er in seinem vertrautesten Umgange in der entgegengesetztesten Weise beeinflusst wird. Die Kaiserin steht unter den Personen, welche seine bisherige Politik stündlich bekämpfen, obenan. Sie ist untröstlich, sie weint den ganzen Tag und wirft dem Kaiser vor, er habe durch seine unchristliche Politik den Hohn Gottes heraufbeschworen und ihre Schwester, die Herzogin von Alba, getödtet, (im Vorbeigehen bemerkt die erzählende Person, daß niemals eine besondere Neigung zwischen den beiden hohen Damen bestanden hat). Der kaiserliche Prinz beklagt sich nicht über das geringste bei

Kindern übliche Leiden, ohne daß die Kaiserin die ungeliebte Politik gegen den Papst anklagt. Der Diplomat fügt hinzu, Napoleon III. behandelt seine Frau, wie man einem kranken Kinde begegnet, mit Milde und Sanftmuth, aber dieser fortwährende Kampf ermüdet ihn. — Man scheint in den offiziellen Kreisen Frankreichs in starker Aufregung begriffen zu sein.

Der heilige Vater hat im Quirinal, wohin er sich eigens deshalb begab, die Offiziere der in Rom neu angekommenen französischen Regimenter empfangen. General Goyon stellte sie mit der gewöhnlichen Formel vor: „Heiligster Vater, ich habe die Ehre, Ew. Heiligkeit die Offiziere der Regimenter vorzustellen, welche gekommen sind, die Person Ew. Heiligkeit und die Stadt Rom zu vertheidigen“. — „Gut, gut,“ antwortete der Papst, „ich sehe, General, daß Sie wissen, wie man verfährt“. Und er reichte ihm die Hand zum Kusse, dadurch dem General in sehr anhänglicher Weise das Wort abschneidend, da der Papst ebenso gut meinen konnte, der General wisse, wie man beim Handfuß verfährt, als er wisse, wie Frankreich mit ihm (dem Papst) verfährt. Hierauf fügte er hinzu: „Wie viele Herren sind dies?“ — „Dreihundert, heiligster Vater.“ — „Ah, das ist ja die Zahl der Streiter Gedeons!“ antwortete der Papst anzüglich. — General Goyon ist übrigens nicht bloß dem Papste persönlich ergeben, sondern zugleich von Haß gegen Sardinien entflammt, und er macht auch kein Hehl daraus. Eine Dame aus Paris schrieb früher an eine Freundin, der General habe ihr vor seiner Abreise gesagt: „Es müßte sich sehr unglücklich fügen, sollte ich keine Gelegenheit finden, mich mit den Piemontesen herumzuklopfen“.

Das Dekret, durch welches Garibaldi der Mutter des Königsmörders Agellao Milano eine Pension bewilligt, hat folgende Mittheilung veranlaßt, die den fremden Gesandten, welche dem König Franz II. nach Gaeta gefolgt sind, zugestellt wurde: „Indem der Unterzeichnete dieses Dekret zur Kenntniß Europa's bringt, glaubt er sich jeden Kommentars über diese, mit einem Wort nicht zu benennende Verfügung enthalten zu können. In keinem Land ist je die Revolution zu einem solchen Grad der Raschlosigkeit und der Anarchie gediehen; bis zum heutigen Tage hatte man noch nicht den Königsmörder verehren, den Meuchelmord als eine heilige Sache öffentlich belohnen, und auf solche Weise zur Ermordung der Fürsten herausfordern sehen. Die Diktatur, welche in dem Königreich beider Sizilien herrscht, hat dieses betrieblende Schauspiel geboten. Diese Verherrlichung des Meuchelmörders ist in einer von den piemontesischen Truppen besetzten Stadt durch einen im Namen des Königs von Sardinien handelnden Conbottiere erfolgt, desselben Königs, welcher seit vier Monaten jede Art von Verantwortlichkeit ablehnt, denn man läßt auf seine Fahne und auf seinen Namen. Der Mensch, welcher seines Gleichen zu ermorden versucht, der Soldat, welcher aus den Reihen tritt, um seinen General zu tödten, der Bürger, der mit einem Bajonnet bewaffnet sich auf seinen König stürzt, wird also von der Regierung Garibaldi's als ein des Preisens, der Belohnung und der Trauer würdiger Martyrer angesehen! Die Apotheose in dem amtlichen Organ von Neapel, diese im Namen des Königs Viktor Emanuel verabreichten Belohnungen des Königsmörders sprechen lauter als jegliche Schilderung der Anarchie und des beklagenswerthen Zustandes, unter welchem das Land seit der Invasion leidet. Ich protestire nicht gegen das Standalöse dieses Dekrets, welches jeden sittlichen Sinn, jeden Grundfatz der Ehre und der Religion empört. Ich beschränke mich darauf, ihn der Gerechtigkeit Europa's anzugeigen, als einen der unzähligen Beweise der politischen Moral gewisser Leute, die, Dank der fremden Gewalt und durch Anstiftung unwürdiger Verräthereien, die Autorität usurpirt und den angesehensten Theil der Halbinsel in Besitz genommen haben“.

## Was werden die Ungarn sagen?

B. Unter diesem vielsagenden Titel veröffentlichte vor einigen Tagen ein Wiener Journal einen längeren Artikel, in welchem die Stimmung der Ungarn nach den neuesten kaiserl. Entschlüssen einer Bepflichtung unterzogen wurde. Es ist nicht unseres Amtes, die richtigen oder falschen Ansichten der Wiener Redaction in's rechte Licht zu stellen; so viel aber steht fest, daß der Artikel nicht den Ausdruck der allgemeinen Stimmung wiedergab, auch nicht wiedergeben konnte, nachdem man hier in den maßgebenden Kreisen damals, als der Artikel geschrieben wurde, noch keineswegs über die zukünftige Haltung einig war. Wer den ersten Jubel der Ueberraschung, oder was noch viel schlimmer ist, die so traurig endenden Excesse als

wirkliche politische Kundgebungen betrachtet, der dürfte in beiden Fällen einem großen Irrthum verfallen, denn weder die Nachbeter der nunmehr zur Herrschaft gelangten hierarchisch-aristokratischen Partei, noch diejenigen, welche durch einen, wenn es sein muß, blutigen Zusammenstoß und selbst Anarchie ihr Ziel erreichen möchten, erfreuen sich der wahren Zustimmung des Landes, der besten, edelsten und darum einflussreichsten Söhne desselben. Es hat sich hier im Laufe der Zeit eine große, mächtige Partei gebildet, wir dürfen wohl sagen, daß sie die Intelligenz des ganzen Landes umfaßt, welche festhaltend an den historischen Ueberlieferungen, doch den Anforderungen der Zeit Rechnung tragen will und in den bisher bekannten Grundzügen der neuen Ordnung gerade dem letzteren Momente nicht den erwünschten Spielraum gelassen findet.

Diese Partei, so konservativ wie nur irgend Jemand, mit Ehrfurcht, Liebe und unerschütterlicher Treue dem Könige ergeben, kann aber das Wohl des Vaterlandes nicht von dem der Krone trennen, ja, sagen wir es nur zum bessern Verständniß rund heraus, diese Partei kannte und wird die Interessen des Vaterlandes immer zuerst berücksichtigen, überzeugt, daß dann auch die dynastischen Interessen bestens vertreten sind. Von diesem Gesichtspunkte aus ist man zwar Sr. Majestät sehr dankbar für die Restituirung der alten, durch Recht und Gesetz geheiligten Institutionen, findet das Vorgehen aber zu natürlich, da einmal den Ungarn nur gegeben wurde, was zu verlangen sie ein heiliges Recht hatten und weil ferner dieser Bruch mit dem bisherigen System geschehen mußte, wenn anders der Staat nicht dem Verderben entgegen geführt werden sollte. Diese Erkenntniß war ein wesentliches Moment in der Beurtheilung der kaiserlichen Entschlüssen. Hochaufschlug das Herz vor Freude, als es verlautete, wir würden alle jene Institutionen wieder erhalten, welche Jahrhunderte lang der Stolz und das Glück Ungarns und seiner Bewohner gewesen; man segnete den Monarchen für diese Entschlüssen, die ihm ein edles, hochherziges und nun auch wieder freies Volk verfühnen sollten; als man sich aber näher mit dem Wortlaut der Erlässe bekannt machte, da erkannte man mit ebenso viel Trauer wie Besorgniß eine Lücke, die dem Geiste des eigentlichen Fortschritts, der freien Entwicklung eines freien Volkes die drückendsten Fesseln auf's neue anlegen könnte, wenn nicht rechtzeitig vorgebeugt wird.

Ungarn hat es mehr als einmal bewiesen, daß es dem allgemeinen Interesse Opfer zu bringen im Stande ist, und zwar solche bedeutende Opfer, welche die Monarchie von dem größten Elend zu retten geeignet waren. Ungarn wird auch jetzt, wir sind dessen sicher, von den Vorrechten der Krone der Monarchie manches zu opfern bereit sein, nur soll damit aber auch der angestrebte Zweck erreicht werden. Und dann will und wird Ungarn Opfer stets nur freiwillig bringen, gegen welche immer auferlegten Zwang aber Bewahrung einlegen. Dies vorausgeschickt und die dankbare Anerkennung aller Ungarn konstatirt, müssen wir gestehen, daß man mit einem gewissen Mißtrauen der ferneren Zukunft entgegen geht, da im Prinzip noch zu viel geordnet werden muß. Man hat die Steuer- und Rekruten-Angelegenheit der Kompetenz des ungarischen Landtages entzogen und dem Reichsrath übertragen. Wir wollen hier nicht die Rechtsfrage in Anregung bringen, sondern annehmen, Ungarn wäre bereit im Interesse der Reichseinheit diese wesentlichen Vorrechte dem Reichsrath zu übertragen, eingehend auf den Einwand der Regierung, daß ja der Landtag seine Vertreter im Reichsrath habe und durch diese auf die Gesetze einwirken könne, welche Rekruten und Steuern betreffen. Dieses Vorgehen wäre nun wohl ein begründetes, wenn demselben nicht zwei wesentliche Hindernisse entgegen ständen, die beseitigt werden müssen, wenn Einigkeit und Eintracht nach allen Seiten zwischen Regierten und Regieren hergestellt und dauernd gesichert werden sollen. Auf die Beseitigung dieser Hindernisse im gesetzlichen Wege hinzuwirken, dies ist die Aufgabe, welche sich die eigentliche ungarische Partei stellte und die zu erfüllen die Vertreter derselben schon auf der Palatinal-Konferenz in Gran erschienen werden. Der erste Theil der Aufgabe wäre, ein Wahlgesetz zu schaffen, wodurch allen Bewohnern des Landes eine gleichmäßige Vertretung beim Landtage gesichert wird und ferner durch den Landtag darauf zu bringen, daß die außerungarischen Landtage wo möglich in einen verschmolzen und derselbe dann mit gleichen Rechten wie der ungarische ausgestattet werde; auch ein gleichartiges Landtags-Wahlgesetz wird man für die ganze Monarchie zu erstreben suchen. Es ergibt sich hieraus zur Genüge, daß man in Ungarn keineswegs so egoi-

(1322-2,6)  
zu diesem  
und 5/4  
wand;  
und Länge,  
Hühner- und  
den Preisen.  
der neuesten  
bis 17 fl.  
des Graf  
g  
Lose  
J.  
in Dreier von  
te.  
e auf ein jedes  
80 öst. Währ.  
OBST  
ad.  
Eisenbahn.  
nung.  
der Miskolcz-  
Reisenbahn  
Birkfamkeit.  
in.  
30 M. Früh.  
5 " Nachmittags  
15 " Abends.  
13 " " "  
10 " Nachts.  
7 " " "  
23 " Früh.  
10 " Vormittags.  
10 " " "  
12 " Mittags.  
15 " Nachmittags.  
17 " Nachts.  
57 " " "  
15 " Früh.  
30 M. Früh.  
5 " Nachmittags.  
25 " Abends.  
18 " Nachts.  
28 " " "  
15 " Früh.  
st und Wien.  
34 M. Vormittags.  
52 " Mittags.  
37 " Nachmittags.  
7 " " "  
8 " Abends.  
56 " Nachts.  
59 " " "  
47 " Früh.  
23 " " "  
56 " Abends.  
25 " " "  
12 " Nachts.  
45 " Früh.  
5 M. Abends.  
53 " Nachts.  
49 " " "  
11 " Früh.  
40 " " "  
23 " " "  
56 " Abends.  
ahnhöfen angehängten  
(728-20)  
Direction.



fisch ist, wie es Anfangs verlautete; die Ungarn erkennen sehr wohl an, wenn in der ganzen Monarchie gleiche Rechtsprinzipien obwalten, daß man dann mit ziemlicher Sicherheit auf einen befriedigenden Ausgleich der widerstrebenden Interessen zählen kann.

Ist durch ein wirklich liberales, alle Bewohner Ungarns gleichmäßig vertretendes und darum auch befriedigendes Wahlgesetz die Nation und nicht einzelne Theile derselben beim Landtage repräsentirt, dann freilich würde auch die Nation im Reichsrathe vertreten sein, dann endlich könnte man demselben wohl ohne Besorgniß Rechte übertragen, die bisher zu den bedeutungsvollsten und zu den gewichtigsten des ungarischen Landtages gehörten. Unter solchen Verhältnissen ist es begreiflich, daß die Palatinal-Konferenz in Gran, die hoffentlich sehr bald zusammentreten wird, von der größten Wichtigkeit ist. Dies erkennt man hier vollkommen an, deshalb wird auch Keiner der dahin Berufenen fehlen. Möge man nur in der Wahl der dort zu versammelnden Patrioten recht glücklich sein.

### Baron Nikolaus Bay,

der Mann, welchem Se. Majestät die wichtige Aufgabe zugewiesen, der Rückkehr geüblicher Zustände in Ungarn die Wege zu öffnen und zu ebnen, hat in seiner erfahrungreichen Vergangenheit so viele und glänzende Beweise von thatkräftigem Patriotismus und staatsmännischer Umsicht gegeben, daß es vollkommen gerechtfertigt erscheint, wenn nun sein Vaterland mit vollem Vertrauen auf seine neue Thätigkeit blickt. Ueber sein Vorleben brachte die „Bas. W.“ eine ausführliche Skizze, welcher wir folgende Angaben entnehmen:

Baron Nikolaus Bay wurde in Unter-Bosozse, im Vorfoder Komitate, am 29. April 1802 geboren. Nach Abschluß seiner Studien und seiner praktisch-juridischen Laufbahn ging er im Jahre 1823 nach Wien, um sich dort an der Universität und im Polytechnikum weiter auszubilden, hauptsächlich aber um fremde Sprachen zu erlernen. Er bereitete sich eben zu einer Reise ins Ausland, namentlich zum Besuche der Heidelberger Universität vor, als er plötzlich seinen Vater, den General B. Nikolaus Bay, verlor und dadurch gezwungen war, als Stütze seiner noch jetzt lebenden 85jährigen Mutter, Baronin Johanna Adelsstein, nach Hause zu eilen und sein Erbkittel zu übernehmen. 1827 wurde er zum Obernotar ernannt, doch noch in demselben Jahre erwählte ihn die Zempliner Stände einstimmig zum ersten Vizegepan. Für den Landtag des Jahres 1840 erwählte ihn der Zempliner Adel zum Deputirten und nach diesem Landtage ernannte ihn Se. Majestät auf Ansuchen des früheren Hofkanzlers und nunmehrigen Vorfoder Obergespanns, Grafen Adam Revcizky, zu dessen Administrator. Noch in demselben Jahre wurde er zur Veruhigung der damals durch die Cholera hervorgerufenen Bauernauflehnung königlicher Kommissär der Komitate Vorfoder, Heves, Nógrád, Gömör, Torna, und von Jazygien. Zur Belohnung seiner glücklichen Wirksamkeit auf diesem Gebiete wurde er bei der königlichen Tafel, an der Stelle des Grafen Joseph Teleky, zum tabulae baro ernannt; im Jahre 1844 wurde er zur Würde eines Septemvir erhoben. Noch in demselben Jahre erwählten ihn die Stände Ungarns zum Kronhüter, bei welcher Gelegenheit seine Verdienste in das Gesetzbuch eingetragen wurden. Im Jahre 1845 wurde er von der Verwaltung des Vorfoder Komitales enthoben und in den Ofner Statthalterirath versetzt, wo er in Abwesenheit des Palatins oder des Tavernicus als ordentlicher Präsident fungirte. Als solcher erhielt er die geheime Rathswürde. Im Jahre 1846, als die Revolution in Galizien ausbrach, sendete ihn Se. Maj. als unbeschränkter Regierungskommissär in die oberen Gegenden Ungarns, demzufolge er das Großkreuz des St. Stephansordens erhielt. Als im Jahre 1847 in den Karpathengegenden Anzeichen einer Hungersnoth sichtbar wurden, wurde er neuerdings zum Behufe der Austheilung großer Hilfssummen königlicher Kommissär. Sodann begleitete er den Erzherzog Stephan, bevor er zum Palatin ernannt wurde, auf einer Reise durch Ungarn und die Nebenländer. Am Landtag des Jahres 1848 nahm er als Kronhüter unter den Dignitarien seinen Sitz ein, und wurde nach Verlauf dieses Landtages durch den Erzherzog Stephan als königlicher Kommissär nach Siebenbürgen geschickt. Derselbe ernannte ihn später an die Stelle des Grafen Ludwig Batthyány zum Ministerpräsidenten, welche Würde er aber nicht annahm. Im Oktober desselben Jahres wurde er auch durch König Ferdinand dazu ernannt. 1849 beendigte er seine politische Laufbahn und entsagte mit Beibehaltung der Kronhüterwürde allen seinen Aemtern. Demungeachtet schlugen die Wellen der damaligen traurigen Ereignisse auch über seinem Haupte zusammen. Baron Nikolaus Bay, der Mann, der sich mit Blitzesschnelle zu den höchsten Aemtern hinaufschwang, Direktionsmitglied der ungarischen Akademie, Mitglied der Wiener, ungarischen und Badner landwirtschaftlichen Vereine, Ehrenbürger fast aller königlichen Freistädte, Patrizier von Fiume und Buccari und Gerichtstafelbeisitzer in vierzig Komitaten, zog sich in die Einsamkeit zurück und erschien nach erlittener Kerkerhaft bis 1857 an

keinem öffentlichen Orte. Doch sobald die in Folge des Patentens vom 1. Sept. entstandenen Bewegungen ihren Anfang nahmen, verließ er seine stille Einsamkeit und nahm an der am 15. Nov. 1859 in Mistolez abgehaltenen superintendentuellen Sitzung als einfacher Bürger Theil. Die Thätigkeit Bay's zu Gunsten der Protestanten ward vom glänzendsten Erfolge gekrönt, das allerhöchste Handschreiben vom 15. Mai, durch welches die Freiheit der protestantischen Religion zurückgegeben ward, ist großen Theils das Resultat seines Einflusses. — Baron Bay ist, erinnern wir uns recht, der erste Protestant, der den Posten eines ungarischen Hofkanzlers einnimmt.

**Wien, 27. Oktober.** (Landesstatut für Kärnten.) Heute wurde das zweite der zu erwartenden Provinzial-Landesstatute publizirt, und zwar das Statut über die Landesvertretung im Herzogthum Kärnten. Das hierüber erlassene kaiserliche Patent datirt vom 20. Oktober d. J. und schließt sich wörtlich dem neulich mitgetheilten Patent über das Statut für Steiermark an. Hier wie dort wird der kaiserliche Wille ausgesprochen, „daß die zur Aktivierung des Landtages erforderlichen Einleitungen sofort getroffen werden und die Zusammenberufung des Landtages thunlichst bald ermöglicht werde“. Das für Kärnten erlassene Statut selbst stimmt mit dem für Steiermark fundgemachten in allen Bestimmungen über die Wirksamkeit des Landtages und die von ihm zu beobachtende Geschäftsbehandlung ganz genau überein, dessen §§. 24 bis 43 die wortgetreue Copie der §§. 18 bis 37 des kärntnerischen Statuts sind.

Abweichend dagegen sind die Bestimmungen über die Zusammensetzung des Landtages, insofern als andere lokale Verhältnisse maßgebend sind.

**Wien, 28. Oktober.** Der „Volksfreund“ versichert, aus guter Quelle vernommen zu haben, daß die österreichische Diplomatie vom Ergebnisse der Verhandlungen in Warschau vollständig befriedigt ist. Ferner, daß die englische Regierung die Absicht habe, ihre Vertretung am Wiener Hofe zum Range einer Botschaft zu erhöhen. Lord Stratford Redcliffe soll zum neuen Botschafter bestimmt sein. Die Folgerungen, die hieraus sich knüpfen, bestehen nach dem „Volksfreund“ darin, daß „Oesterreich durch festen Rückhalt gesichert, in Italien seines Amtes walten und der Ränderwirtschaft ein Ende machen werde, wobei es dann dem zweiten Dezember freigestellt bleiben würde, durch abermalige Einmischung einen europäischen Krieg heraufzubeschwören, um dann auch durch sein Ende seinem Vorbilde, dem 18. Brumaire es gleichzutun.“

### U s l a n d.

**Paris, 25. Oktober.** Hr. Baron Nigra, von Paris abberufener Gesandter Sardiniens, wird in einer außerordentlichen Mission hier zurück erwartet. Die sogenannte Partei der Aktion, oder die gouvèrnementale Revolutionspartei wünscht lebhaft, daß Oesterreich in Italien angreife. Die Ungewißheit hierüber beunruhigt sie ebenso sichtbar als die Wahrscheinlichkeit oder Möglichkeit, daß die Verfassung einen kräftigen Aufschwung des ganzen Oesterreichs hervorbringt. Je mehr die Kongressaussichten raisonnirt werden, desto mehr schwinden sie, und desto zuversichtlicher rechnet man darauf, daß Oesterreich die französische Intervention hervorruft. Ein an sich unscheinbarer Umstand zeigt Ihnen am besten, daß die Offiziere sich für den Krieg montiren. Die Magazine, welche ihnen Gallaepauletten und Luxusgegenstände für die Uniform liefern, sind schon seit drei Wochen ohne Bestellungen, und verkaufen nichts. Für die Campagne thun's auch alte Uniformen und abgeschabene Epaulletten. Ich erfahre aus zuverlässiger Quelle, daß im Rath des Kaisers die Bildung eines sogenannten liberalen Ministeriums und Konfessionen an die persönliche Sicherheit und Freiheit, und an die Unabhängigkeit und Würde der Presse beschloßen sind, vielleicht um nicht hinter Oesterreich zurückzubleiben. Ihre Veröffentlichung soll dem nächsten Krieg vorausgehen.

**Paris, 25. Oktober.** Freiherr v. Hüner wird morgen um die Mittagsstunde in besonderer Audienz in St. Cloud empfangen. Nachdem derselbe durch volle zehn Jahre seine Regierung bei dem Erwählten des 2. Dezembers vertreten hat, erlaubte die schulbige Hoflichkeit nicht den Hof zu ignoriren, wenngleich er Frankreich nur als bloßer Privatmann besuchte. Die morgige Audienz ist also nur ein Akt der Konvenienz, und derselben liegt kein politischer Zweck, geschweige irgend eine diplomatische Sendung, wie le Courrier du Dimanche gemeldet, zum Grunde. (A. A. Z.)

**Mailand, 27. Oktober.** Die heutige „Perserveranza“ meldet aus Palermo vom 25. d.: Von 36,267 Wotirenden haben nur 20 gegen die Annexion votirt.

Dasselbe Blatt meldet aus Turin vom 26. d. M.: Der Kassationshof in Neapel wird Sonntag das Resultat des Plebisit proklamiren; der König wird erst Montag oder Dienstag in Neapel einziehen, hält sich in Presenzano auf, wo er das Votum der bei-

den Sizilien entgegennehmen wird. Cialdini veröffentlicht Plakate, daß er alle im Kampfe ergriffenen bewaffneten Bauern erschießen läßt und nur den Truppen Kriegsgefangenschaft gewährt. Die erste piemontesische Kolonne unter Oberst Nutto wurde durch aufständische Bauern beinahe vernichtet; Nutto selbst soll sich gerettet haben. Ein Aufstand in Isernia wurde unterdrückt, die Stadt beinahe eingekerkert; an den Aufständischen wird nun von den Piemontesen Gerechtigkeit vollzogen! Garibaldi scheint fest entschlossen, nach dem Einzuge Viktor Emanuels in Neapel sich nach Caprera zurückzuziehen, auf jeden Dank und jede Anerkennung im Vorhinein Verzicht leistend.

**Warschau, 25. Oktober.** (Desf. Jtg.) Ueber den Aufenthalt Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich in Warschau haben wir folgendes nachzutragen. Nicht nur eine Deputation des Grenadierregiments Kerholm Kaiser von Oesterreich mit dem Kommandirenden an der Spitze war zur Begrüßung des Kaisers in Warschau angekommen, sondern es ist auch eine ganze Abtheilung dieses Regiments nach Warschau beordert worden, welche im Lazienti, wo Se. Majestät residirt, die Ehrenwache versieht. Auf dem Bahnhose dagegen ist der Kaiser von Oesterreich von einer Kompagnie des Regiments Kostroma empfangen worden. Bei der zu Ehren des Kaisers von Oesterreich veranstalteten großen Parade am 23. d., hat Kaiser Alexander II. dem Kaiser von Oesterreich solche Regimenter vorgeführt, welche unter General Panjutine den Feldzug von 1849 mitgemacht haben. Eingeführt bei dem Kaiser Alexander während des Gegenbesuches wurde der Kaiser von Oesterreich vom Generaladjutanten Panjutin, welcher fortwährend in der Umgebung des Kaisers ist. — Bei dem großen Artilleriemänuver unter General Merselewitsch wurde mit 112 Geschützen geschossen und fanden auch Proben mit gezogenen Kanonen statt.

**Urad. (Literarisches.)** Das seit 1857 von der bekannten Verlagsfirma L. C. Zamarski & C. Dittmarsch in Wien lieferungsweise herausgegebene Werk: „Industrie und Handel im Kaiserthume Oesterreich“ ist soeben vollständig erschienen. Die Herren Brodhuber, Dr. Goldhaus, A. Martin, welche das 48 Druckbogen umfassende Werk bearbeiteten, haben sich hierdurch kein geringes Verdienst erworben. Es ist das erste Werk, welches über die gesammte industrielle und merkantile Thätigkeit des Kaiserstaates ein umfassendes, auf authentischen Daten beruhendes Bild darbietet, dessen Werth neben den sorgfältig ermittelten Ziffern besonders erhöht wird durch zahlreiche eingetretene Notizen, Beziehungen und durch Vergleiche mit der Statistik der betreffenden Industrien des Auslandes. Es muß dies Werk somit als eine wesentliche Bereicherung unserer Literatur angesehen werden und sollte dasselbe in jeder Bibliothek unserer Gewerbe- und Handeltreibenden zu finden sein. Die Verlagsausgabe hat das Werk hübsch ausgestattet und den Preis für 48 komprimierte Oktavbogen mit 4 fl. österr. Währ. sehr billig bemessen.

### Theater.

**Urad, den 28. Oktober.** Als uns vor zwei Wochen eine vorläufige Annonce die Kunde brachte, daß uns die langen Winterabende eine von fünf Direktoren geleitete Gesellschaft durch ihre Kunstdarstellungen verkürzen soll, waren wir — und dies wollen wir unumwunden eingestehen, trotz der Verheißungen, daß sich dieses Ensemble von Direktoren, zur Hebung der in Verfall gerathenen ungarischen Provinzial-Schauspielkunst einigte, von den Dingen die da kommen sollen wenig erbaut, — und gingen, unbeachtet der Pfaffen der Annonce, mit auf das kleinste Maß rückgeführten Anforderungen in den Musentempel, wo heute als erste Vorstellung Sziglietti's bereits bekanntes Lustspiel „A nagyapó“ aufgeführt wurde, und doch war mit uns das ganze Publikum hoch erfreut, als sich Allen unwillkürlich die Ueberzeugung aufdrängte, daß das Sprichwort: „Viele Köche versalzen die Suppe“ sich diesmal nicht bewahrheitete. Wir wollen uns diesmal weder in eine Kritik des bekannten Stückes, noch in Lobeserhebungen der wirklich gelungenen und allgemein befriedigten Vorstellung einlassen, und wollen bloß unsern Lesern einige der Persönlichkeiten, die uns im heutigen Stücke vorgeführt wurden, näher bekannt machen.

Die Herren Szabó, Gyulai, Filippovics und Csikér sind aus früherer Zeit Lieblinge des Publikums, von denen Herrn Szabó zum Beweis der ihm als Verkömmerung dargereichten Hand, ein anhaltender Applaus zu Theil wurde. —

Herr Filippovics, der routinirte Opernsänger, muß für die Volksstücke als jedenfalls gelungene Erzeugnisse betrachtet werden; wenn wir in Erwägung ziehen, daß es bei diesem Nollengentre hauptsächlich auf den Vortrag der Volkslieder ankommt, welche wir in der Art, wie Herr Filippovics diese Lieder vorzutragen versteht, seit langer Zeit zu hören entwöhnt sind.

Minder glücklich für dieses Fach können wir Fel. Antonia Hetényi bezeichnen, die mehr mit ihrem Spiel als mit dem Gesänge durchzugreifen verstand, und ihr

als au  
und zu  
wohlw  
wurde  
dürfen  
Mund  
den B  
übrige  
auf B  
genug  
tenden  
tritt  
Unsch  
seine  
löste,  
des  
errin  
promp  
tion,  
berfch  
Zwisch  
produ  
sere b  
Zufubr  
ber 7  
willig  
Wasser  
einge  
schritt  
gen.  
ter.  
größt  
theils  
und 8  
gen 9  
Bater  
6000  
10 fr  
und 1  
Bede  
vom  
11,82  
Str.  
moll  
Gebir  
moll  
110  
alle  
bei  
rem  
gen  
fende  
den  
Kauf  
Platz  
zirfa  
ner  
auch  
gen  
2000  
verf  
fl. v  
len 3  
die 3  
den  
Gese  
fl. 3  
circa  
Ber  
bef  
die  
per  
der  
fein  
wel  
sei  
tig  
zet  
bef  
erk  
St  
Be  
Ge  
fer  
me  
un  
tre  
der  
far  
vö

als auch den übrigen Mitwirkenden für das gerundete und zusammenfassende Spiel, einzeln und zusammen die wohlverdienten Applause und Hervorrufungen gesendet wurden.

Was wir jedoch nicht ungerügt lassen können und dürfen, ist ein Sprachfehler, welchen Frau Doktor ihrem Munde zu entweichen erlaubte, wodurch sie sich wohl den Beifall der Gallerie, dagegen aber den Tadel des übrigen Publikums zuzog, und weisen als Gegensatz auf Herrn Szathmári hin, der sich als Mann in der genug Gelegenheit für derlei Unschicklichkeiten darbietenden Rolle des Nagy Janosi keinen einzigen Fehltritt der Unanständigkeit, selbst nicht einmal eine an Unschicklichkeit mahnende Geberde erlaubte, und dennoch seine Aufgabe in einer für ihn sehr ehrenvollen Weise löste, wodurch er sich auch die allgemeine Sympathie des Publikums schon bei dieser ersten Gelegenheit zu erringen wußte.

### Handelsberichte.

Wien, 27. Oktober. (Spiritus.) Andauernde Nachfrage um prompte Waare für reellen Bedarf, sowie für Termine auf Spekulation, poßiren die Preise noch immer, und es ist an ein Nachgeben derselben insofern nicht zu denken, als unsere Platzpreise keine dem Ausland gegenüber gewinnverprechende sind. Vorläufig werden in den produzierenden Provinzen noch immer höhere Preise bewilligt, als unsere hiesigen Raffineure anlegen; daher der anhaltende Mangel neuer Zufuhren. Für prompte Waare wurde bis 70 1/2 kr., für November 71-71 1/2 kr., für Dezember, Jänner, Februar 70 kr. bewilligt.

P. M. Pest, 27. Oktober. Bitterung ununterbrochen schön, Wasserstand abnehmend.

Die im Beginn der Woche im Getreidegeschäft unseres Platzes eingetretene Flaute hat seit unserem jüngsten Berichte weitere Fortschritte gemacht, und war auch der Verkehr in allen Getreidegattungen, wegen Mangel an auswärtigen Aufträgen, ein äußerst beschränkter. So betrug der Umsatz in Weizen kaum 4000 Mezen, die zum größten Theile für den Platzbedarf aus dem Markte genommen und theils zur, theils etwas unter Notiz bezahlt wurden. In Korn, Gerste und Halbfabrikat ist das Geschäft noch lebhafter, da in den letzten Tagen von diesen Gattungen gar nichts umgesetzt wurde; dagegen ist Hafer noch immer lebhaft gefragt und wurden hievon etwas über 6000 Mezen für auswärtige Rechnung genommen und mit 5 bis 10 kr. pr. Mezen über Notiz bezahlt. Auch Kukuruz ist sehr gefragt und fest im Preise; nichtdeutlicher war der Umsatz von feiner Bedeutung.

Zugeführt wurden unserem Platz mittelst Bahn in den Tagen vom 23. bis 26. d. M.: 13,363 Ctr. Weizen, 15,209 Ctr. Korn, 11,821 Ctr. Gerste, 7259 Ctr. Hafer, 952 Ctr. Kukuruz und 5266 Ctr. Raps, im Ganzen 53,870 Ctr. Getreide. — Von

Wolle wurden im Laufe dieser Woche 50 Ctr. hochfeine Hautwolle (Graj Ludwig Karoly'sches Erzeugniß) à 205 fl., 50 Ctr. Gebirgs-Sommerwolle à 135 fl., 40 Ctr. bessere Heveser Sommerwolle à 119-120 fl. und 70 Ctr. siebenbürger prima Zigaja à 110 bis 112 fl. pr. Ctr. verkauft. Unser nächster Wollmarkt dürfte allem Anscheine nach schon am 1. November beginnen. — In

Rob und gearbeitetem Leder war der Verkehr bei unveränderten Preisen kein sehr lebhafter und wurden von ersterem 200 Stück Ohren- und 250 Stück Schuhhäute zu letzten Notirungen begeben, während in gearbeitetem Leder gleichfalls nur unbedeutendes gehandelt wurde; doch hofft man an dem demnächst beginnenden Markte in beiden Gattungen höhere Preise zu erzielen, da viele Käufer für diesen Artikel erwartet werden und überdies auch unser Platzbedarf noch nicht gedeckt ist. — Von

Knochen, neuer Waare, wurden bis im Vermittlungsgeschäfte circa 1000 Ctr. prima Qualität à 93/4 fl. zur Viehverkauf pro Jänner geschlossen; — in

Spiritus dagegen ist das Geschäft äußerst lebhaft, und auch die Zufuhren hievon nicht unbedeutend. In den jüngsten Tagen wurden an 1000 Ctr. pro Dez., Jänner à 60 3/4-61 und 2000 Ctr. pro Februar-März lieferbar à 58-58 1/4 fr. pr. Grad vertrieben. Von

Wachs wurden dieser Tage circa 15 Ctr. Rosenauer à 128 1/4 fl. verkauft, und hofft man binnen kurzem noch höhere Preise erzielen zu können, da die Zufuhren höchst unbedeutend sind, während die Nachfrage für diesen Artikel sehr lebhaft ist. — In

Schweinfett ist das Geschäft trotz der überhand nehmenden Kälte nicht sehr lebhaft, da sich die Spekulation noch nicht an Geschäfte betheiligigt. Verkauf wurden nach Wien circa 200 Ctr. à fl. 37.75 pr. Ctr. sammt Gebinde. — Für das Geschäft in

Speck haben die verwehrteten Nachfragen wieder etwas mehr Leben hervorgerufen, und wurden von luftgetrockneter Landwaare circa 1000 Ctr. à fl. 30.75 pr. Ctr. gehandelt, — während der Verkehr in

Unschlitt sich auf 1 Partie von 240 Ctr. walachische Waare beschränkt, die à fl. 32.25 pr. Ctr. verkauft wurden.

### Letzte Post.

Warschau, 26. Oktober. Es wird versichert, die Warschauer Zusammenkunft habe bis zu Ende einen persönlichen Charakter bewahrt. Bei der Besprechung der Rüstung und Minister am letzten Donnerstag sei keine Stipulation aufgestellt, keine Verabredung irgend welcher Art vorgekommen, nicht einmal ein Protokoll sei aufgenommen worden.

Frankfurt a. M., 27. Oktober. In der heutigen Bundestagsitzung erstattete Sardinien die Anzeige von der Blokade Ancona's. Die Versammlung beschloß die Anzeige einfach ad acta zu legen, und erklärt bei diesem Anlasse, der Politik Sardinien's in Italien überhaupt nicht zustimmen zu können. Das Bewaffnungssystem der Bundesfestungen mit gezogenen Geschützen wurde als zweckmäßig anerkannt und Preussens Anerbieten dankbar angenommen.

Urin, 27. Oktober. Die heutige „Opinione“ meldet: Viktor Emanuel ist heute in Teano angelangt und dürfte übermorgen im Lager von Caferta eintreffen. Die Bourbonnischen Truppen zogen sich hinter den Garigliano zurück und es fand kein weiterer Zusammenstoß statt. Beinahe der fünfte Theil der Bevölkerung beider Sizilien nahm am Plebisit Theil.

## Legujabb tragoedia, itt először.

### ARAD.

1. bérlét

3. szám.

### Nemzeti



### szinészet.

Ma kedden october 30. 1860

Szabó József, Gyulai Ferencz, Takács Ádám, Filippovics István és Szathmári Károly egyesült igazgatók alatti társulat által e színpadon először

adatik:

# MEDEA,

vagy:

## Az elhagyott nő bosszúja.

Legujabb tragoedia 3 felv., írta Legouve, francziából ford. Kővér Lajos.

### SZEMÉLYEK:

Creon, Corinth királya	Császér.
Creusa, leánya	Hetényi Antonia.
Orpheus	Gyulai.
Jason	Takács.
Medea	V. Kolonics Alfonza.
Lycæon,	Tökés Gyula.
Melanthe,	Jason és Medea gyermekei
Creusa dajkája	Hevesi Mari.
1-8)	Hevesin.
2-ik)	Nagy Sándor.
3-ik)	Corinthi
4-ik)	Balog.
Egy más Corinthi	Komáromi.
Egy nő	Körösi.
Rabnók	Körösiné.
	Kovács Mari.
	Hetényi Mili.
Cerinthiak, Canephoresek, rabnók, Creon kísérete.	Tör-ténik Corinthban.

E tragoediára, mely Párisban annyi vitára adott alkalmat, s melyvel Ristori a legfényesebb dícsősége taratá, bátor a n. é. közönséget figyelmeztetni

### az igazgatóság.

### Helyek ára:

Alsó páholy 3 ft. — Közép páholy 2 ft. 50 kr. — Felső páholy 2 ft. — Tümlásszék 1 ft. — Zártszék 70 kr. — Földszint 40 kr. — Karzat 20 kr. — Gyermek- és garnison-jegy földszintre 20 kr.

### Kezdeté 7 órakor.

Kiadta: Takács Ádám, rendező.

### Fremdenliste.

#### Hotel „zum weißen Kreuz.“

Die Herren: Heinrich Kaffa, Kaufmann, von Temesvár. J. Schatel, Gutspächter, von Sijll. Ludwig Wargitsch, Pferdehändler, von Temesvár. Moritz Steiner, Kaufmann, von Pest. Adolf Strunfeld, Kaufmann, von Weizsburg. Hermann Rosenthal, Kaufmann, von Pest. Ignaz Rosenthal, Kaufmann, von Pest. Wolfgang Orsb. Gutsherr, von Bukarest. J. Schlegler, Kaufmann, von Pest. Karl Weil, Weingroßhändler, von Wien. S. Kralik, Gutsherr, von Temesvár. Georg Joannovits, f. l. Beamter, von Kifinda. Adolf Cassel, Kaufmann, von Pest.

Die Damen: Louise Martin, Doktors Gattin, von Hermannstadt. Anna Klinger, Modistin, von Pest.

#### Hotel Was.

Die Herren: Karl Herbach, händ. Beamter, von Gyula. Josef Simay, Grundbesitzer, von Kovácsbáza. Josef Hetényi, Schauspieler, von Bászárhely. Johann Kreutler, Dr. der Med., von Borosjenő. Hoffmann, Kaufmann, von Paulis. Franz Huska, f. l.

## Wiener Börse vom 26. October 1860.

Staatsfonds.	Geld	Waare	Geld	Waare	Geld	Waare			
50/0 österr. Währung	61.75	62.—	50/0 Westbahn	91.75	92.25	Ofner	40 fl.	38.—	38.25
50/0 National	76.10	76.20	Staatsbahn à 275 Francs	134.50	135.—	Fürst Windischgr.	20 „	23.—	23.50
50/0 Lit. B.	95.—	96.—	50/0 Südbahn	132.—	132.50	Graf Waldstein	20 „	25.25	25.75
50/0 Lomb.-venet.	96.—	96.50	Pfandbriefe 12monatl.	100.—	—	Gra. Keglevich	10 „	13.—	13.50
50/0 venet. Anl.	79.75	80.—	Industrie-Actien.			Wechsel. (3 Monat.)			
50/0 Metalliques	64.80	65.—	Creditactien	171.—	171.20	Amsterdam 100 fl. holl.	—	—	—
4 1/2 0/0 „	58.75	59.—	Bankactien	750.—	752.—	Augsburg 100 fl. südd.	113.25	113.30	113.40
4 0/0 „	52.25	52.50	Escomptactien	542.—	544.—	Frankfurt 100 fl. südd.	113.30	113.40	113.40
3 0/0 „	38.—	38.50	Lloyd	155.—	165.—	Hamburg 100 M. B.	100.—	100.—	100.—
2 1/2 0/0 „	33.25	33.50	detto neue Emission	—	—	London 10 „ St.	132.10	132.15	132.15
1 1/2 0/0 Banco	45.—	46.—	Donau-Dampfschiff	404.—	406.—	Mailand	—	—	—
Lose von 1839	125.—	125.50	Pester-Kettenbrücke	365.—	375.—	Paris 100 Francs	52.55	52.60	52.60
Lose von 1854	89.—	89.50	Wiener Dampfmühl	310.—	320.—	31 Tage Sicht.			
Lose von 1860	88.50	88.75	Nordbahn	184.30	184.50	Bukarest 100 wall. P.	—	—	—
detto 5tel Abschn.	89.—	89.75	Staatsbahn	256.—	257.—	Comptanten.			
Mail. Como-Rentensch.	16.25	16.50	Südbahn	144.50	145.50	Kronen	18.24	—	—
Grundentl. Oblig.			Paralubitz-Reichenb.	113.50	114.—	Münz-Dukaten	6.32	6.33	6.33
niederösterreichische	88.—	89.—	Westbahn	179.50	180.—	Rand-Dukaten	6.31	6.32	6.32
oberösterreichische	88.—	89.—	Theissbahn 70/0 Einz.	147.—	—	Napoleonsdor	10.58	10.60	10.60
böhmische	91.—	92.—	Gal. Carl Ludw. 60/0 Ein.	150.—	150.50	Souverainsdor	18.50	—	—
mährische	87.—	88.—	Gratz-Köflacher	100.—	105.—	Russische Imperials	10.89	—	—
steirische	87.—	88.—	Brünn-Rossitzer	—	200.—	Preuss. Friedrichsdor	11.30	—	—
kraingerische	88.—	89.—	Lose.			Engl. Souverains	13.32	—	—
ungarische	67.75	68.25	Credit	100 fl.	104.—	Preussische Cassenanw.	2.0—	2.1	2.1
Tem. Croat.-Slav.	65.—	65.50	Dampfschiff	100 „	92.—	Silber	132.50	132.75	132.75
Siebenbürgische	64.50	65.—	Triester	100 „	111.—	Wechseldiscompt	—	6 1/2 0/0	—
galizische	66.50	67.—	Fürst Eszterházy	40 „	83.—	Bankdiscompt für Wechsel	—	7 1/2 0/0	—
Bukowina	64.75	65.25	„ Salm	40 „	36.50	„ Zinsen „ Vorsch.	—	5 1/2 0/0	—
Prioritäts-Oblig.			„ Pálffy	40 „	35.—	50/0 National-Coupon	—	132.50	—
50/0 Lloyd	—	80.—	„ Clary	40 „	36.—				
50/0 Nordbahn	92.50	93.—	Graf St. Genois	40 „	35.50				
50/0 Gloggnitzer	77.—	78.—							
50/0 Dampfschiff	92.50	93.—							

Herausgeber und verantwortlicher Redacteur: S. Goldscheider.

## (1326-3.3)

### Árverési hirdetmény.

Egy csermői lakostól bélyegilleték biztosításul lefoglalt borjas tehén és egy vasas koci f. é. november 1-én Csermón a heti piacon a becsáron alól is el fog árvereltetni, miről a venni szándékozók ezennel értesítettnek.

Borosjenő október 23. 1860.

Cs. kir. szolgabírói hivatal.

### Árverési hirdetés.

Néhai Junga György örökösének tulajdonához tartozó következő ingatlanok u. m.:

Az Arad-szigetutcai 4. sz. a. 4550 a. fra becsült ház és telek f. évi november 5-én, d. e. 9 órákor.

Az Arad-templomutcai 12. sz. a. levő s 13,600 a. fra. becsült emeletes ház f. é. november 5-én d. e. 11 órákor, végre:

Az Arad-templomutcai 8. számú s 16,740 a. fra becsült ház szinte f. évi november 5-én, d. u. 3 órákor — Arad megye cs. k. törvényszékének m. e. 15,607. sz. a. kelt végzése alapján a helyszínén tartandó árverésnek fogván kitétetni, venni szándékozók azon figyelmeztetéssel hivatnak meg, miszerint magukat 10 százalékyi bánpénzzel ellássák, a kedvező feltételeket pedig alólirt gondnok templomutcai irodájában előleg is megtudhatják.

Aradon október 27-én 1860.

**Mály Gedő,**

(1332,1-3) mint gondnok.

### Árverési hirdetés.

Ifj. Novák Péter tömegéhez tartozó Arad-radnautczai 802 négyszögletes 1403 a. ft. 50 krra becsült üres háztelek f. é. november 6-án, d. e. 10 órákor, valamint:

Az Arad-Pernyávi 2236. négyszögölyni 1420 a. fra. becsült gyümölcsös kert, a rajta levő házzal és üvegházzal egyetemben f. é. november 6-án, d. u. 3 órákor, a helyszínén közárverésnek fog kitétetni.

Vevők azon figyelmeztetéssel hivatnak meg, hogy magokat 10 százalék bánpénzzel ellássák, a vételi egyéb feltételeket pedig alólirt gondnok templomutcai irodájában megtudhatják.

Arad, 1860. október 27-én

**Mály Gedő,**

(1333,1-3) mint gondnok.

### Anzeige.

Durch großartige und vortheilhafte Einkäufe in **PETERSBURG & MOSKAU** ist es uns ermöglicht, ein großes Lager von echt **chinesisch-russischem Thee**, Messing- und Lombat-Samovaren, Lavoirs, Spucknapfen, feinstem russischen Siegelack und sonstigen russischen Artikeln zu den billigsten Preisen herzustellen.

Das Verkaufslokal befindet sich in einer Hütte vis-à-vis dem Hotel „zum weißen Kreuz“ unter der Firma:

**H. & Samuel Aspis,**

aus Karnopol an der russischen Grenze. Alles Messing und Kupfer wird eingetauscht und gegen baar gekauft. (1329-2.3)

## Für Damen

ist soeben das Neueste in Herbst- und Winteranzügen in besonders reicher Auswahl angelangt und zu billigstem Preise zu haben bei

**E. Neuhäuser,**

(1330-2.4)

Eck der Herrngasse, im Szabó'schen Hause.

## Jedem Fremden,

besonders dem hiesigen geehrten pl. t. Publikum empfehle ich auch zu diesem Markte mein reich sortirtes Lager in

$\frac{9}{8}$  und  $\frac{5}{4}$  bester Qualität Numburger,  $\frac{4}{4}$  und  $\frac{5}{4}$  Creas-, wie auch  $\frac{5}{4}$  breiter Holländer Leinwand; jeder Gattung

Damast- und Zwilch-Servietten, Tafeltücher jeder Breite und Länge, Handtücher pr. Stück und im Duzend, die feinsten Schnürl- und Piquet-Barchent, so auch Piquet-Röcke zu staunend billigen Preisen.

Besondere Aufmerksamkeit verdient die große Auswahl der neuesten französischen Herren-Brüste in Glatt und Gestickt von 40 fr. bis 17 fl.

Das Verkaufslokal befindet sich im Eck-Lokale des Graf Nádasdy'schen Hauses unter der Firma:

**H. Landesberg**

aus Wien.

## Aufforderung.

Das gefertigte Vereinspräsidium findet sich genöthigt, alle jene Herren Meister in Arad, bei denen sich israelitische Lehrlinge befinden, hiermit eindringlich aufzufordern, dieselben zum regelmäßigen Besuche der isr. Sonntagsschule zu verhalten, indem das Präsidium sich sonst unliebsam gezwungen fände, für den regelmäßigen Besuch dieser Schule Seitens der isr. Lehrlinge die betreffenden Herren Meister zur gesetzlichen Verantwortlichkeit zu ziehen.

Arad am 24. Oktober 1860.

**Vom Präsidium des Arader isr. Unterstützungs-Vereines für Gewerbe und Ackerbau.**

(1318-1.4)

## Helyiség-változtatás.

Alólirt tisztelettel bátorodik ezennel a t. cz. hölgyvilágnak jelenteni, hogy

**divat-tárát**

előbbi helyiségéből a **főtereni Probst-féle házba**, Maffei ur czukrázata közelebe áttette, és ajánlja dús választékát a legdíszesebb és legdivatosabb

**HÖLGY-PIPERECZIKKEKBŐL**

valamint magyar ugy francia mintázatlan.

**Gruber Róza,**

## Lokal-Veränderung.

Die Unterzeichnete beehrt sich hiemit der hochgeehrten pl. t. Damenwelt die ergebene Anzeige zu machen, daß sie ihr

**Mode-Magazin**

aus ihrem früheren Lokale in das Probst'sche Haus, am Hauptplatz, nächst der Konditorei des Herrn Maffei, verlegt hat, und empfiehlt ihre reiche Auswahl der elegantesten und modernsten

**Damenpuß-Gegenstände**

sowohl ungarischer als auch französischer Façon.

**Rosa Gruber.**

## Zur Beachtung!

Das seit einer Reihe von Jahren am hiesigen Platze während der Marktzeit etablirte

**GOLDNER'sche**

**Männerkleider-Magazin**

im Hotel „zum weißen Kreuz“ 1. Stock Nr. 3, ist für den jetzigen Markt hier eingetroffen und empfiehlt sich den geehrten Kunden wie auch dem pl. t. Publikum mit einem wohlaffortirten Lager von äußerst geschmackvoll angefertigten

# HERRENKLEIDERN

für die Herbst- und Winter-Saison, nach dem neuesten und modernsten Schnitt und aus den feinsten und modernsten Stoffen des In- und Auslandes verfertigt. — Für alle meine pl. t. Kunden bringe ich nach Maß verfertigte Kleider mit.

Bestellungen werden angenommen und promptest effectuirt.

**H. Goldner,**

(1328-2.2)

Schneidermeister und Geschäftsleiter.

Die nächste Ziehung

# Oefner Aulebens-Lose

erfolgt  
**am 31. Oktober l. J.**

Die Gewinnsumme von fl. 4,679,675 öst. Währ. ist in Treffer von

**fl. 40,000 — 30,000 — 20,000 etc.**

vertheilt. — Der geringste Gewinn, welcher ohne Ausnahme auf ein jedes dieser Lose á 40 fl. fallen muss, beträgt fl. 60, 70, 75, 80 öst. Währ.

Die Lose sind zu haben bei

**F. J. PROBST**

(1244-8)

in Arad.

\*(1335-1.3)

## Széna-eladás.

Holdmészen Bosnyák Károly birtokában 24,000 mázsa eladandó gyep-széna, mely helyben felemészthető, de elszállítható is. Venni szándékozók bevaratnak az előljelelt helyen lakó tulajdonosnál.

## Korcsma-haszonbérlet.

Holdmészen az italméresi jog a hozzátartozó épületekkel egy vagy három évre az 1860. december 1-ső napjától kezdőleg, szabad kérből haszonbérbe adandó. Kivenni szándékozók jelentkezésüket tegyék Holdmészen a tulajdonos Bosnyák Károlynál.

\*(1335-1.3)